



Mittwoch, 17. Oktober 2018, BCM\_17\_10\_200/as

## Pressemitteilung:

# **Charakterstücke auf der Bremen Classic Motorshow**

## **Motorrad-Sonderschau 2019 zeigt US-Bikes des 20. Jahrhunderts**

Diese Maschinen sind anders: Schwer, lang, bullig und chromblitzend erscheinen sie in unserer Phantasie. Auch Tradition spielt bei US-amerikanischen Motorrädern eine Rolle, immerhin ist die Marke Harley-Davidson nun seit 115 Jahren am Markt. Aber sind US-Bikes tatsächlich so oder stellen wir uns das nur vor? „Unsere Sonderschau ‚Das Jahrhundert der Coolness – US-amerikanische Motorräder aus 100 Jahren‘ soll Antworten geben, unterhalten und Ausnahmen von den Regeln zeigen“, sagt Frank Ruge, Projektleiter der Bremen Classic Motorshow. Rund zwanzig Charakterbikes offenbaren von Freitag bis Sonntag, 1. bis 3. Februar 2019, in der Messe Bremen die Highlights der US-amerikanischen Motorradindustrie.

Die Marken Harley-Davidson und Indian dominierten einst die US-Szene. Neben Exponaten der beiden großen und prägenden Marken illustrieren in Bremen auch faszinierende Maschinen anderer Hersteller, die hierzulande wenig bekannt wurden, das „Jahrhundert der Coolness“.

Die USA sind das Land der großen Dimensionen und der weiten Wege. Daher mussten die Maschinen von Anfang an auch lange Strecken problemlos zurücklegen können. So wurden die Einzylinder der Urzeit zu Zweizylindern: Stabile Rahmen und Vorderradgabeln führten weg vom Fahrrad und der Wunsch nach mehr Leistung zu größeren Hubräumen. Es entstanden die klassischen V2 als naheliegende Bauart. Da Kraftstoffe billig waren und fiskalische Hemmnisse wie die europäische Hubraumsteuer nicht existierten, war das große Motorrad gesetzt.

Die US-Marke Indian Motorcycle Company in Springfield war bis in die 20er-Jahre das größte und innovativste Motorradwerk der Welt. Die Indian von 1913 zeigt das überdeutlich. Konkurrent Harley-Davidson Motor Company (H-D) sollte ab 1910 mit den „E“-Modellen mächtig in Fahrt kommen, holte auf technischem Gebiet auf und überflügelte Indian durch geschicktes Marketing. Das Modell 10F von 1914 ist in Bremen gleich doppelt vertreten: im Cannonball-Renntimm und im Concours-Zustand.

Im Unterschied zu Europa waren in den USA seit den 20er-Jahren Automobile für viele Menschen erschwinglich. Das stellte die Hersteller vor die Aufgabe, faszinierende Bikes für echte Fans und robuste Maschinen für Behörden zu bauen. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg ergänzten Reihenvierzylinder das Angebot der US-Marken. Die „Fours“ von Pierce, Henderson, Ace und Indian boten Laufkultur und Durchzug à la PKW verbunden mit der



üppigen Kraftentfaltung eines großen Motorrades. In Bremen dabei sind: eine Indian Ace von 1928, eine Henderson KJ von 1930 und eine Indian Four Upside-down von 1937.

Schon in den späten 20er-Jahren jagten daher Cops auf US-Bikes Temposünder, jugendliche Sportler maßen sich an Berghängen oder auf Aschenbahnen, während Motorradclubs mit ihren US-Maschinen auf Tour gingen. So wurden die typischen V-Twins immer besser: Die rasante H-D „Knucklehead“ etwa bereichert die Sonderschau, weil sie ab 1937 mit ihrem modernen OHV-Motor das schnellste amerikanische Motorrad war.

Als in den 50er-Jahren die Briten und seit Mitte der 60er die japanischen Marken den US-Markt eroberten, blieb nur Harley-Davidson. Mit neuen Baureihen sollten junge Kunden kommen. Angelehnt an den Film „Easy Rider“ erhielten die Zweizylinder von H-D einen ganz neuen Status. Chopper und Low Rider waren plötzlich allgemein angesagt. Das Verkaufsprogramm von H-D – von der flotten Sportster bis zur souveränen Electra Glide – war gefragt wie nie zuvor und es wurde heftigst umgebaut. Gern nachgeahmt wurde aber auch das erste Custom-Bike, die Super Glide. Fazit: Die Company kam sicher ins dritte Jahrtausend.

Aufgrund von Baumaßnahmen rund um das Messegelände empfehlen die Veranstalter die Nutzung des Park & Ride-Parkplatzes am Flughafen Bremen. Messebesucher finden dort im Parkhaus 1 einen Stellplatz, im Navi einzugeben: „Fitzmauricestraße, 28199 Bremen“. Die Kosten pro Fahrzeug betragen 7 Euro pro Tag. Darin enthalten ist die ca. 15-minütige Fahrt mit der Straßenbahn zur Messe Bremen für alle Insassen.

Die Bremen Classic Motorshow findet statt von Freitag bis Sonntag, 1. bis 3. Februar 2019, in allen Hallen der Messe Bremen sowie der mobilen Halle 8. Die Hallen sind von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Die Tageskarte kostet 16 Euro.

Mehr Infos: [www.classicmotorshow.de](http://www.classicmotorshow.de)

(4.243 Zeichen inkl. Leerzeichen)

#### **Weitere Informationen für die Redaktionen:**

MESSE BREMEN & ÖVB-Arena/M3B GmbH  
Kristin Viezens, Tel. 04 21 / 35 05 - 4 44, Fax 04 21 / 35 05 - 3 40  
E-Mail: [viezens@messe-bremen.de](mailto:viezens@messe-bremen.de); Internet: [www.messe-bremen.de](http://www.messe-bremen.de)